Der Realismus

Definition/Grundgedanken:

- -Bilder sollen in der Regel "wahr" sein
- -Ziel, das wiederzugeben was objektiv wahrnehmbar ist
 - →keine Beschönigung oder Idealisierung
- -das Alltägliche und Hässliche wird zum Bildmotiv
- -wollen ihren Zeitgenossen die Augen für die Wirklichkeit ihrer Zeit und gesellschaftlichen Umbrüche zu öffnen
- -provokation des traditionellen Kunstpublikum
- -Abbild der gesellschaftlichen Verhältnisse:
- -Kunst hat die Aufgabe die gesellschaftlichen Verhältnisse zu zeigen und nicht nur abzubilden, sondern auch Kritik zu üben und Veränderungen anzustoßen
- -Reaktion auf die Epoche der Romantik:
- -Realismus gilt als Reaktion auf die Romantik
- -Auf das Gefühl, die Emotion und das Persönliche folgt nun die Betonung der Wahrheit, Objektivität und Wirklichkeit
- -Bilder sollen nicht einfach nur schön sein, sondern "wahr" im Sinn von real
- -Bertholt Brecht sagt später: "Die Realisten zeigen nicht nur einfach die "wirklichen" Dinge, sondern sie zeigen die Dinge so, wie sie wirklich sind

Zeitgeschichtlicher Hintergrund:

- -Technisierung:
 - →rückblickend als "technische Revolution" bezeichnet
 - →Weiterentwicklung von
 - -Dampfmaschine -Geräten
 - -Eisenbahn -Maschinen

- -Industrialisierung:
- -Beginn in England, prägte jedoch viele Teile Europas
- -Entstehung großer Fabriken
- →viele Dinge werden nicht mehr von Hand, sondern von Maschinen gefertigt
- →handwerklich hergestellte Dinge sind kaum noch konkurrenzfähig mit Massenware

-Landflucht

- →Menschen ziehen vom Land in die Stadt auf der Suche nach Arbeit
- -Entstehung einer Industriegesellschaft
- -Wissenschaft:
- -große Fortschritte in der Wissenschaft
 - →Erforschung des Erdmagnetismus
 - →Beginn der Elektrotechnik
 - →Erforschung der elektrischen Wirkung von Strom
 - → Konstruktion des ersten Elektromotors
- -große Fortschritte in der Medizin
 - →erstmals sterile Wundverbände
- →Robert Koch: Entdeckung von Bakterien als Krankheitserreger → Meilenstein für die Mikrobiologie, z.B. in Hinblick auf Krankheiten wie Tuberkulose
- →durchschnittliches **Lebensalter** der Bevölkerung **steigt**
- →Folgen für soziale und wirtschaftliche Lage
- -Gesellschaft:
- -Kapitalistische Unternehmer
- = Fabrikbesitzer/Besitzer von Maschinen

-orientiert an

- → Gewinnmaximierung
- →hohe Auslastung der Maschinen
- →Steigerung der Produktion



-Gewinnmaximierung

- →geringe Löhne
- -Auslastung der Maschinen
 - →wenig Pausen
- -Steigerung der Produktion
 - →wenig Pausen

Vs.

-<u>"Proletariat"</u> (=Arbeiterklasse)

- -ziehen häufig vom Land in die Stadt
- -sind die ausführende Kraft
- -sind abhängig von ihren Arbeitgebern
- -sind häufig schlecht bezahlt
- -arbeiten körperlich sehr hart für wenig Geld



-Wohnungsnot

- -geringe Löhne →Armut
- -wenig Pausen →körperlich sehr anstrengend
- -Steigerung der Produktion → großer Druck

→ prekäre Arbeitsverhältnisse → SOZIALE FRAGE

Bildthemen & Gestaltungsmittel:

- -Bildthemen:
- -Szenen aus dem alltäglichen Leben
- -dargestellte Situationen wirken z. T. fast banal
- -Jedes Motiv gilt als bildwürdig
- -Neu ist, dass die Bilder nicht mehr dekorativ und amüsant, sondern eine Reaktion herausfordern
- -Neuer Aufgabenbereich: Plakat und Zeitungsbild:
- -wichtiges Anliegen ist die Gesellschaftskritik (Kritik am Staat, dem Beamtentum, an der Verwaltung, der Justiz und v.a. der Politik)
- -Künstler macht sich durch die Sprache der Bilder gut verständlich
- -Zeitungen werden in großer Zahl gedruckt
- -Plakattafeln wie die Litfaß-Säule gehören zum öffentlichen Raum
- -Karikaturen werden ein weit verbreitetes Aufgabenfeld, wie für z.B. Daumler -neue Techniken: Lithografie und Fotografie:

-Lithografie = Steindruck

- →von Alois Senefelder entwickeltes Verfahren
- →Flachdruckverfahren durch das farbige Zeitungen und Plakate im großen Stil gedruckt werden konnten
 - →wurde zu Beginn des 20. Jhd. durch den Offsetdruck abgelöst

-Fotografie

→spielt eine große Rolle für die Malerei

-Form:

- -Mittel des Realismus unterscheiden sich kaum von den <mark>traditionell</mark> in Renaissance und Barock <mark>entwickelten Möglichkeiten</mark>
- -Bilder sind, bis auf Themenwahl, nicht leicht einzuordnen

- -Form, Proportionen und Details werden an der Natur genau studiert
- -Raum:
- -Mittel der Raumdarstellung werden in klassischer Art weiterverwendet (Überschneidung und Größenkontrast, Farb- und Luftperspektive)
- -Farbe und Licht:
- -Erdfarben werden bevorzugt (Brauntöne drücken Bodenständigkeit und eine Verbindung mit der Natur aus aber gleichzeitig auch Armut und Einfachheit)
- -Farbwahl ist der Wirklichkeit geschuldigt
- -Malweise ist exakt und lasierend oder pastos und ungenau (teilweise fast Skizzenhaft)
- -manche Künstler bevorzugen spontanes und schnelles Arbeiten, andere arbeiten langsam in feinen Lasuren
- -Komposition:
- -Bildausschnitt soll einen Ausschnitt aus dem "wirklichen" Leben zeigen
 - →Komposition wirkt deshalb oft zufällig
- -Kleine Erfindungen:
- -Geburtsstunde der "plein-air-Malerei" (Freilichtmalerei)
 - →malen in der freien Natur, direkt vor Ort
- -Entwicklung der Zinkfarbtuben
 - →sog. "tragbare Atellier"

Künstler und Werke:

- -Adolph von Menzel:
 - →Das Eisenwalzwerk
 - →Das Ballsouper
 - →Abreise König Ludwig des I. zur Armee

-Willhelm Leibl:
→Die Dorfpolitiker
→Die Frauen in der Kirche
-Gustave Courbet:
→Die Steinklopfer
→Die Korbsieberinnen
-Honoré Daumler:
→Schafhirtin mit Herde
→Das Drama
-Jean-Francois Millet:
→Die Ährenleserinnen
-Charles-Francois Daubigny:
→Boote auf der Olse
-Abraham Jefimowitsch Archipow:
→Die Wäscherinnen